

Plattdeutsch steckt voller Poesie

Interview mit Stefan Demming anlässlich des Europäischen Tags der Sprachen

STADTLOHN. Das Plattdeutsche steht heute in Stadtlohn im Fokus des „Europäischen Tags der Sprachen“. Dabei wird auch der Medienkünstler Stefan Demming ein Projekt vorstellen. Neben seiner freischaffenden Arbeit unterrichtet der 43-Jährige Kunst am Stadtlohner Geschwister-Scholl-Gymnasium und führt plattdeutsche Filmprojekte an verschiedenen Schulen durch. Redakteur Stefan Grothues sprach mit Stefan Demming übers Plattdeutsche.

Hallo Herr Demming – oder soll ich lieber „gudden Dag“ sagen?

(lacht) Joa, gudden Dag, wi könnt dat hier ook up Platt doon...

... ich fürchte, dann verstehen uns viele Leser nicht. Ich frage lieber auf Hochdeutsch weiter: Haben Sie denn heute zuhause schon Platt gesprochen?

Ja, mit meinem Vater. Ich hatte das Glück in den Siebzigern als Nachzügler mit älteren Geschwistern und mit Oma und Opa in einem Haushalt aufzuwachsen, in dem nur Platt gesprochen wurde. Das ist in meiner Generation ja schon eine Seltenheit. Bei uns in der Grundschule in

Südlohn gab es damals nur zwei weitere Kinder, die ebenfalls plattdeutsch aufgewachsen sind. Heute gibt es das so gut wie gar nicht mehr.

Das heißt das Plattdeutsche wird aussterben?

Wenn man den biologischen Gang der Dinge sieht, dann scheint das so zu sein. Dabei wird ja fleißig gesammelt: Der Landschaftsverband LWL hat ein großes plattdeutsches Archiv aufgebaut. Das ist eine gute Sache – aber zugleich auch eine Form der Musealisierung. Die Sprache muss aber verlebendigt werden, sie muss gesprochen werden. Wichtig wäre, dass die Omas und Opas mit ihren Enkeln Platt sprechen.

Lassen sich die Kinder denn dafür begeistern?

Ich glaube ja. Es kostet für beide Seiten vielleicht Überwindung. Aber dann kann das Plattdeutsche ein Schlüssel zu einer anderen Welt sein und den Zugang zur Vergangenheit und zur eigenen Heimat öffnen. Den Spaß, den die Kinder haben, kann man ja auch bei den Vorlesewettbewerben erkennen.

Haben Sie eine Erklärung dafür, warum die Menschen hier



Schätzen das Plattdeutsche: Stefan Demming und seine Frau Daniela Schlüter
MLZ-FOTO (A) NITSCHE

im Münsterland den Dialekt im Alltag weniger pflegen als zum Beispiel in Bayern?

In Bayern wird Dialekt gesprochen, der fürcht das Hochdeutsche nur ein. Plattdeutsche aber ist eine eigene Sprache. Von der EU ist sie sogar als bedrohte Sprache anerkannt. Und es ist schon komplizierter, eine eigenständige Sprache neben dem Hochdeutschen lebendig zu halten. Plattdeutsch ist ein scheues Reh: Wenn sich zwei Menschen auf Plattdeutsch unterhalten und ein dritter, der es nicht versteht, kommt

hinzu, so wechseln alle schnell ins Hochdeutsche.

Auf dem „EU-Sproakendag“ am Samstag stellen Sie Ihr Plattdeutsch-Projekt vor. Worum geht es da?

Ich biete keinen Plattkurs an. Aber ich gehe der Frage nach, wie das Plattdeutsche erlebbar, erfahrbar und hörbar gemacht werden kann, zum Beispiel indem ältere Menschen auf Video plattdeutsche Geschichten oder Dokumentarisches erzählen. Per WhatsApp oder Youtube kann die lebendige Sprache

für junge Menschen wieder verfügbar gemacht werden. Ich habe in Vreden auch schon ein Videoprojekt mit Felicitatsschülern durchgeführt. Meine Internet-Homepage „Platte Filmkes“ befindet sich gerade im Aufbau.

Wie lautet ihr Liebessatz auf Plattdeutsche?

Oh, da gibt es viele. Wenn ich mich entscheiden muss, dann vielleicht: „Teggen anseen ist Schlimmste“.

Was kann das Plattdeutsche, was das Hochdeutsche nicht kann?

Oh, das Plattdeutsche ist eine sehr poetische Sprache, sie kann deftiger und direkter sein, aber auch raffiniert durch die Blume die Dinge benennen.

Das ist ja ein gutes Schlusswort. Da sag ich mal „Kreggelhoaln!“

Kreggelhoaln! – das zählt auch zu meinen Lieblingswörtern.

plattfilm.stefandemming.de

B Kreisheimatpflege und Heimatverein laden heute ab 15 zur Veranstaltung „Plattdüsk in't Westmünsterland ins Haus Hakenfort, Dufkampstraße 11 ein.